

KLAUS-PETER KOCH (Bergisch Gladbach / Deutschland)

**Eva Szórádová, *Bratislavskí hudobní nástrojári*
[Bratislavaer Musikinstrumentenbauer],
Nitra (Slowakei) 2019, ISBN 978-80-558-1378-3**

Der reichhaltige Musikinstrumentenbau in Pressburg (slowak. Bratislava) wird jüngst von Eva Szórádová in einer umfassenden Publikation minutiös dargestellt. Rund 350 Instrumentenbauer – Orgel- und Klavierbauer, Saiten- und Blasinstrumentenbauer – werden hierin erfasst, angefangen mit dem ersten namentlich überlieferten Orgelmacher Nicolaus de Zechen (nachweisbar 1466–1515) und endend in den 1990er Jahren. Unter den Personen finden sich 23 Damen.

Die slowakischsprachige Publikation gliedert sich in einen Textteil (darin eine Geschichte des Musikinstrumentenbaus in Bratislava) und einen lexikalischen Teil. Die Personenartikel beinhalten eine Biografie, Hinweise auf hergestellte Instrumente einschließlich ihren Standorten, weiterhin Primär- und Sekundärquellen und Literatur. Interessant dabei ist, dass oft auf Lehrer-Schüler-Verhältnisse eingegangen wird. Abgeschlossen wird die Veröffentlichung mit einer Auflistung der Sammlungen und Museen, in denen sich Bratislavaer Instrumente heute befinden, einem Quellen- und einem Literaturverzeichnis, einem Namens- und Ortsregister sowie einem englischsprachigen Summary.

Ermittelt wurden Instrumentenbauer aus Bratislava selbst wie auch solche aus Böhmen und Mähren, Polen, Ungarn, Österreich, weiterhin aus Süd-, West- und Mitteldeutschland, aus Preußen, Dänemark, Italien, Kroatien, Siebenbürgen und dem Banat, die sich in Bratislava niederließen bzw. hier tätig wurden. Orgelbauer wie Carl Klöckner aus Bratislava errichteten Orgeln nicht nur in der Slowakei, sondern auch in Ungarn und Österreich. Klavierinstrumente des aus Mitteldeutschland stammenden Carl (Wilhelm) Schmidt sen. (1794–1872), der seit 1823 in Bratislava wirkte, befinden sich außer in Bratislava heute in Eisenstadt, Salzburg, Wien, Prag, Budapest bis nach Salamanca und Tokyo. Mehrfach lassen sich Instrumentenbauerfamilien nachweisen, unter ihnen die Instrumentenbauerfamilie Schöllnast, die sich, aus Városlőd / West-Ungarn kommend, vor 1799 in Bratislava niederließ. Sie hatte eine große Bedeutung, nicht zuletzt wegen zahlreicher Instrumenten-Neuerfindungen. Zu den durch sie erzeugten Instrumenten

gehörte die Blockflöte *čakan* in Spazierstock-Form, die Flöte *furoja*, das Kontrafagott *tritonikon*, vor allem aber rüsteten die Schöllnasts Militärkapellen mit Blech- und Holzblasinstrumenten aus. Noch 1882 existierte die Werkstatt in der Stadt.

So findet sich heute eine große Zahl von Musikinstrumenten von Bratislavaer Instrumentenmachern nicht nur in verschiedenen europäischen Sammlungen, sondern hin bis nach Japan und in die USA. Mit der Publikation wird eine große Lücke in der ostmitteleuropäischen Instrumentenbau-Geschichte geschlossen.